



Vernunft Schweiz

Globalisierung

Prozess der Globalisierung

Der Begriff Globalisierung wurde in den letzten Jahren zu einem Schlagwort schlechthin. In den nachfolgenden Abschnitten wird schwerpunktmässig auf die wirtschaftlichen Aspekte der Globalisierung eingegangen. Ziel ist, den volkswirtschaftlichen Nutzen dieses Prozesses aufzuzeigen, aber auch sich daraus ergebende Probleme zu beleuchten.

Globalisierung als volkswirtschaftlicher Prozess

Um den Mechanismus der Globalisierung zu erklären, nehmen wir ein einfaches Beispiel mit zwei Ländern, Land A und Land B. Land A ist ein Industriestaat und Land B ein Entwicklungsland. Beide Länder unterscheiden sich in Bezug auf Beschäftigung, Sparquote und Humankapital (Qualität der Ausbildung der Arbeiter).

Was die Globalisierung nun ändert kann folgender Tabelle werden. Die linke Spalte ist jeweils ohne Globalisierung die rechte mit. Positive Veränderungen sind grün, negative rot:

	Land A		Land B	
	Ohne	Mit	Ohne	Mit
Kapital	Viel	Mittel, Gleich wie in B	Wenig	Mittel, Gleich wie in A
Zinssatz	Tief	Mittel	Hoch	Mittel
Einkommen aus Kapital	Mittel	Hoch	Wenig	Noch weniger
Arbeitsleistung	Hoch	Weniger als ohne Globalisierung	Wenig	Mehr als ohne Globalisierung
Einkommen aus Arbeit	Hoch	Weniger hoch als ohne Globalisierung	Tief	Höher als ohne Globalisierung
Bruttoinlandprodukt (BIP)	Hoch	Tiefer als ohne Globalisierung	Tief	Höher als ohne Globalisierung
Bruttosozialprodukt (BSP)	Hoch	Höher als ohne Globalisierung	Tief	Höher als ohne Globalisierung

Die Tabelle basiert auf einem Modell. Es braucht perfekte Globalisierung (Freihandel, keine sonstigen Einschränkungen) und mehrere Jahre, bis die Werte der rechten Spalte erreicht werden. Doch sind genau diese Tendenzen bereits heute festzustellen.

Der Unterschied zwischen BIP und BSP ist der, dass das BIP den Wert aller im Inland produzierten Leistungen misst, während das BSP das gesamte Einkommen aller Inländer (Bsp: Schweizerinnen und Schweizer) anzeigt. Das heisst also, mit der Globalisierung steigt sowohl in den Industrienationen, als auch in den Entwicklungsländer das BSP und damit das Einkommen der Einwohner. Beide Länder profitieren also. *Innerhalb* des Landes A sinkt jedoch das Einkommen aus *Arbeit* (das Bruttoinlandprodukt nimmt ab). Dafür steigt das Einkommen aus dem *Kapital* (Zinserträge, Dividenden etc. die vom Land B ins Land A bezahlt werden). Es kommt also innerhalb des Landes A zu einer Umverteilung von den Arbeitern zu den Reichen. In den Entwicklungsländern passiert genau das Gegenteil, da wird Geld von den Reichen auf die Armen umverteilt.

Einfach erklärt:

Was ist Globalisierung:

Unter Globalisierung versteht man in erster Linie die zunehmende weltweite wirtschaftliche Verflechtung. Es handelt sich also in starkem Masse um einen ökonomischen Vorgang, dessen Kern der weltweite Austausch von Produkten, Ressourcen, Technologie und Kapital ist. Aber auch ökologische, kulturelle und soziale Aspekte werden mit Globalisierung in Verbindung gebracht.

Ursache für die wirtschaftliche Globalisierung sind einerseits der technische Fortschritt, welcher zu einer Verringerung von Transportkosten und Transportzeiten führt. Andererseits haben auch politische Prozesse und Entscheidungen eine zunehmende Vernetzung der Weltwirtschaft begünstigt. Mehr dazu unter „Historisches“.

Begriffe:

Sparquote

Die Sparquote gibt an, welcher Teil des Einkommens nicht für den Konsum ausgegeben wird, also gespart wird. Das gesparte Geld wird von den Banken für Investitionen zur Verfügung gestellt. Das heisst die Bank leiht das Geld an die Unternehmen.

Humankapital

Der Begriff Humankapital bezeichnet die Arbeitskräfte und deren Ausbildung/Wissen. Ein Land mit gut ausgebildeten Arbeitskräften verfügt folglich über ein höheres Humankapital als ein Land mit mehrheitlich ungebildeten Arbeitern.

Auswirkungen der Globalisierung

Auf den Arbeitsmarkt

Industriezweige, in denen weniger qualifizierte Arbeitskräfte beschäftigt sind, kommen durch die Globalisierung verstärkt unter Kostendruck. Diese Industrien können nicht so billig produzieren, wie es in Entwicklungsländern möglich ist. Denn diese Industrien haben viel höhere Löhne als die Entwicklungsländer, und somit auch mehr Kosten. Hinzu kommt, dass das Wissen und das Kapital sehr mobil sind und keine Landesgrenzen kennen. Multinationale Konzerne sind in der Lage, ihre Produktion in jenes Land zu verlegen, wo die Bedingungen (Kosten, rechtliche Auflagen, etc.) am günstigsten sind. Daher müssen meist Arbeiter in den Industrienationen entlassen werden um wenigstens einen Teil der Produktion aufrecht zu erhalten. Die höhere Arbeitslosigkeit verursacht jedoch höhere Kosten für den Sozialstaat und lässt die Einkommensschere stärker aufklaffen.

Doch jede Massnahme (z.B. Subvention) zur Erhaltung solcher Industriezweige und damit der Arbeitsplätze nützt den Arbeitnehmern nur kurzfristig. Längerfristig geht dies letztlich auf Kosten des Lebensstandards der Gesamtbevölkerung, da diese die Subventionen indirekt mit den Steuergeldern bezahlt. Das heisst es bringt längerfristig nichts, den Strukturwandel verhindern zu wollen. Vielmehr muss die Ausbildung/Weiterbildung jeweils an die veränderten Bedingungen angepasst werden.

Auf die Umwelt

Zunehmender weltweiter Wohlstand hat unmittelbar einen höheren Ressourcenbedarf zur Folge. Ein starkes Wirtschaftswachstum in Entwicklungsländern kann die Umweltproblematik verschärfen, da die Produktion manchmal in diese Länder verlegt wird um beispielsweise den starken europäischen Umweltauflagen auszuweichen.

Dennoch kann dem Klimaproblem nur mit entsprechenden internationalen Lenkungsabgaben und Beschränkungen effizient begegnet werden. Ziel sollte es sein, mittels internationalen Abkommen jenen Staaten Vorteile zu verschaffen, die sich für die Sicherung des Umweltschutzes einsetzen. Die zähen Verhandlungsfortschritte diesbezüglich auf internationaler Ebene (z.B. Kyoto-Protokoll) zeigen allerdings, dass der Umweltschutz eines der Hauptprobleme des Wachstums ist. Jedoch die Globalisierung als ursächlich für eine zunehmende Umweltverschmutzung verantwortlich zu machen wäre falsch. Es handelt sich hierbei vor allem um eine Folge des tendenziell zunehmenden Wohlstands.

Vergrossert die Globalisierung Armut und Ungleichheit?

Man hört manchmal die Aussage, dass die Globalisierung das Aufklaffen der Schere zwischen Arm und Reich begünstigt. Eine solche Pauschalaussage ist sicher nicht korrekt und die Beantwortung dieser Frage muss differenzierter angegangen werden.

Was der Trend in den Industrieländern betrifft kann eine solche Tendenz nicht dementiert werden. Wie im Kapitel „Globalisierung als volkswirtschaftlicher Prozess“ bereits erwähnt wurde, verändert sich durch die Globalisierung die Zusammensetzung der Einkommen. Die Arbeitseinkommen gehen eher zurück, während die Kapitaleinkommen stärker steigen. Das heisst die Reichen Leute werden tendenziell noch reicher, während vor allem die Arbeitnehmer in der Industrie von den sinkenden Arbeitseinkommen betroffen sind. Des Weiteren hat der Steuerwettbewerb zwischen den Ländern etwas zugenommen, sodass die Steuern für den reicheren Teil der Bevölkerung nicht beliebig angehoben werden können, möchte man nicht deren Wegzug riskieren.

Betrachtet man die Situation in den Entwicklungsländern, so ist hier die umgekehrte Entwicklung zu beobachten. Durch das Wachstum (ausgelöst durch Investitionen von Ausländern) nehmen die Arbeitseinkommen zu. Das heisst sowohl Nachfrage nach Arbeitskräften wie auch die Löh-

Einfach erklärt:

Bruttoinlandprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) misst die Menge an Gütern und Dienstleistungen die innerhalb der Grenzen eines Landes produziert worden sind. Es ist die bekannteste Zahl um das Wirtschaftswachstum zu messen und zu vergleichen.

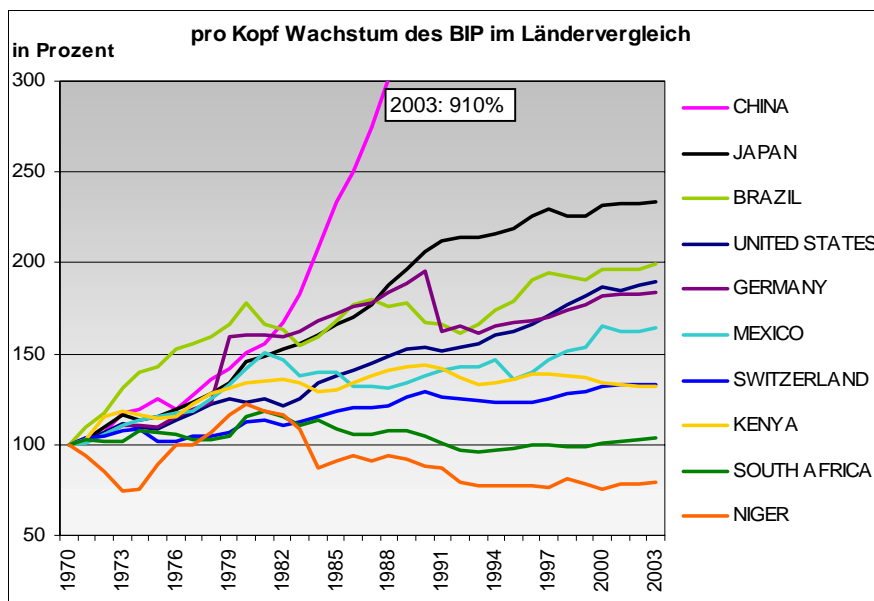
Möchte man jedoch Veränderungen beim Wohlstand untersuchen, so ist diese Zahl weniger geeignet.

Bruttosozialprodukt (BSP)

Misst das Einkommen aller Bürger eines Landes, also auch die Kapitalerträge welche aus Investitionen im Ausland erzielt werden. Das BSP kann daher zum Vergleich des Wohlstands herangezogen werden.

ne steigen. Das Wohlstandsgefälle nimmt ab. Dies wird zusätzlich zu den Zahlen des BIP pro Kopf auch von breiter gefassten Messungen der Wohlfahrt bestätigt. Diese Messungen berücksichtigen auch die sozialen Lebensbedingungen. Ein bekannter Indikator dafür ist der UN-Indikator für menschliche Entwicklung (HDI, Human Development Index).

Ein graphischer Vergleich des Pro Kopf Wachstums in verschiedenen Ländern zeigt, dass alle Länder die in den letzten 30 Jahren an der Globalisierung partizipiert haben, beträchtliche Wohlstandsfortschritte erzielt haben. Das pro Kopf Einkommen ist beispielsweise in China und Lateinamerika weit stärker gewachsen als in vielen westlichen Ländern. Dass viele Staaten Afrikas ein schwaches oder sogar negatives Wachstum des pro Kopf Bruttoinlandsprodukts aufweisen, hat nichts mit der Globalisierung zu tun. Gerade weil in diesen Staaten die Globalisierung aufgrund politischer Gegebenheiten (Protektionismus, Abschottung der Kapitalmärkte, Korruption, Krieg etc.) nicht oder nur teilweise stattfinden konnten, sind diese Länder in der Entwicklung weit zurückgeblieben.



Historisches:

Wie/weshalb wurde die Globalisierung vorangetrieben:

Die Förderung der wirtschaftlichen Verflechtung galt nach dem 2. Weltkrieg als besonders vernünftige Strategie zur Verhinderung künftiger Kriege. Eines der bedeutendsten Ereignisse bei diesem Verflechtungstrend war die Bretton Woods-Konferenz von 1944. Hier wurden die Weltbank und der internationale Währungsfonds (IMF) gegründet. Insgesamt acht Verhandlungsrunden des GATT haben in den nachfolgenden fünf Jahrzehnten zur Etablierung des Freihandels geführt. Als Nachfolgeinstitution des GATT wurde 1995 die WTO gegründet.

Schlussfolgerung

Die fortschreitende Globalisierung hat dazu beigetragen, dass sich die Lebensqualität in vielen Regionen der Erde beträchtlich verbessert hat. Das Einkommensgefälle ist nicht generell grösser geworden, es hat sich jedoch etwas verschoben. Während es in den Industrieländern tendenziell zugenommen hat ist eine umgekehrte Entwicklung in den Schwellenländern zu beobachten.

Die heute am stärksten von Armut betroffenen Länder hatten eine Politik, welche die Integration in die Weltwirtschaft erheblich erschwerten oder waren betroffen von Krieg oder Volksunruhen. Deshalb wäre es nicht korrekt, die Globalisierung beispielsweise für die nach wie vor grosse Armut in Ländern Afrikas verantwortlich zu machen. Wichtig ist jedoch, dass nicht nur die Entwicklungsländer ihre Wirtschaft öffnen, sondern auch die westlichen Ländern. Bisher ist es immer noch so, dass viele westliche Länder die Entwicklungsländer durch Abschottung benachteiligen. In dem Fall würde das Einkommensgefälle nur weiter zunehmen.

Globalisierung rückgängig zu machen ist sicherlich nicht sinnvoll und auch kaum möglich. Vielmehr ist den Herausforderungen mit verstärkter internationaler Zusammenarbeit und Solidarität zu begegnen. Starke globale Organisationen wie der IMF, die WTO oder die UNO sind unentbehrlich um die Rechte für Menschen, Arbeiter und Umwelt überall zu schützen.

Literaturverzeichnis

Gärtner, M. (2003). *Macro Economics*. Pearson Education Limited.

Mankiw, N. G. (2001). *Principles of Economics*. Harcourt College Publishers.

Crafts, N. (2000). *Globalization and Growth in the twentieth century*. IMF Working Paper. Gefunden unter:
<http://www.imf.org/external/pubs/ft/wp/2000/wp0044.pdf>

Weiszäcker, von, E. U. (2003). *Was ist Globalisierung und wie erklärt sie sich?* Gefunden unter: <http://www.globalisierung-online.de/info/text2.php>

IMF, International Monetary Fund (2000). *Globalisierung: Bedrohung oder Chance?* Gefunden unter:
<http://www.imf.org/external/np/exr/ib/2000/deu/041200g.htm>